



Eine Chronik von
Dr. Joseph Duss,
Gründungspräsident der
Schwimmbad-Genossenschaft
Schüpheim

50 JAHRE



Editorial

Hier ist die spannende Geschichte unseres Schwimmbades von den Anfängen bis heute. Alle Protokolle der Verwaltung und von über 50 Generalversammlungen der Genossenschaft, aber auch meine persönlichen Erinnerungen standen mir zur «Geschichtsschreibung» zur Verfügung.

Wir waren von Anbeginn eine verschworene Gemeinschaft, von der Idee besessen, einen Traum zu verwirklichen. Wagemut brauchte es schon, mit einem Startkapital von 800 Franken eine Genossenschaft zu gründen! Probleme und Schwierigkeiten ergaben sich. Aber wir haben sie angepackt. Nichts konnte uns aufhalten. Die Gemeinde mit dem damaligen Gemeindeammann Heinz Felder – einer meiner engsten Freunde – hat tatkräftig mitgeholfen, die Finanzierung sicherzustellen. Der erste Bau 1962/63 war der Grundstein. Ein grosser Meilenstein war der Neubau der gesamten Anlage 1990/91 unter Genossenschaftspräsident Erwin Lötscher, meinem Mitstreiter von Anbeginn und Nachfolger

als Genossenschaftspräsident. Er hat auch die entsprechende Episode dieser Schrift mitverfasst.

Ich schenke diese Broschüre der Genossenschaft Schwimmbad in Dankbarkeit und Verbundenheit. Es ist ein Vermächtnis im Gedenken an meine damaligen Freunde für ihre Treue und die einmalige Zusammenarbeit. Eingeschlossen in den Dank für ihren Einsatz sind alle verantwortlichen Personen, die seit der Gründung ihren Beitrag zu diesem erfreulichen Werk leisteten.

Das Schwimmbad Schüpfheim ist heute eine bleibende Institution des Sportes und der Erholung für die ganze Talschaft Entlebuch und wir dürfen stolz darauf sein!

Schüpfheim, im Mai 2013

Joseph Duss, Gründerpräsident
der Schwimmbad-Genossenschaft Schüpfheim





Das Freibad Schüpfheim auf einer Ansichtskarte um 1970.



Die Badelandschaft, wie sie sich heute präsentiert.

Bild: Bruno Rössli



50 JAHRE

SCHWIMMBADSCHÖRFEIM

50 Jahre Schwimmbad Schüpfheim

»Ein Schwimmbad im Amt Entlebuch? Traum oder Wirklichkeit?« – So lautete der Titel eines Flugblattes, das im Juni 1961 in alle Haushaltungen des mittleren und oberen Amtes Entlebuch versandt wurde. Absender war die Verwaltung einer Anfang Oktober 1960 gegründeten Genossenschaft, die zu einer Orientierungsversammlung einlud. Verschiedene Persönlichkeiten des Amtes Entlebuch unterstützten in diesem Flugblatt die Zeichnung von Anteilscheinen für ein Schwimmbad. Amtsarzt Dr. Anton Studer, Schüpfheim, verwies darauf hin, dass «... in der heutigen Zeit das Schwimmen mehr als eine der natürlichsten und für die Volkshygiene ausserordentlich wichtige Leibesübung anzusehen ist. Die körperlichen Entwicklungen des Schwimmsportes sind äusserst mannigfaltig. Wasser, Luft, Sonne und Bewegung erwecken beim Bad Körper und Seele, verschaffen Lebensfreude und Bewegungsfreiheit». Kreiskommandant und Major Josef Zemp, Regierungsstatthalter in Entlebuch: «Ein Schwimmbad im Entlebuch! – das wäre eine erfreuliche Nachricht. Das Schwimmen ist wohl für Körper und Geist eine der gesündesten Sportarten. Aber leider zeigt sich in den Rekrutenschulen, dass gerade aus unserer Gegend nur wenige junge Leute schwimmen können. Warum? Sie haben keine richtige Gelegenheit, es zu erlernen. Ein Schwimmbad im Entlebuch würde in diesem Sinne einen Beitrag zur körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend leisten.» Der damalige Gemeindepräsident und Lehrer Ernst

Bucher, Escholzmatz: «Es ist erfreulich und verdankenswert, dass endlich im Amt Entlebuch eine Schwimmanlage gebaut wird, denn unsere Jugend hatte bis jetzt in unmittelbarer Nähe nirgends Gelegenheit, das Schwimmen richtig zu erlernen und dem Schwimmsport zu huldigen. Nur wenige unserer Schüler können daher schwimmen. Das Schwimmbad in Schüpfheim wird diese Lücke schliessen.» – Fridolin Felder, Schweizermeister im militärischen Winter-Dreikampf, Flühli: «Die Initiative zum Bau eines Schwimmbades im Entlebuch ist lobenswert. Das Schwimmbad in Schüpfheim bietet uns die Möglichkeit, ohne grossen Kostenaufwand mit der ganzen Familie in einem geordneten Betrieb die Freuden des Badens zu geniessen.»

Die öffentliche Orientierungsversammlung...

fand am 2. Juni 1961 im Hotel Kreuz in Schüpfheim unter grosser Anteilnahme statt. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung durch Postverwalter Erwin Lötscher, Präsident der Werbekommission der Genossenschaft. Danach folgte ein Vortrag «Schwimmen ist gesund» von Werner Vetterli, Fünfkampfstadler, Olympiateilnehmer und Reporter von Radio Zürich über die Vorteile des Schwimmsportes, vor allem eines systematischen Schwimmunterrichtes an den Schulen. Diesen Ausführungen folgte eine Orientierung über das Projekt Planung, Finanzierung und Realisierung eines Schwimmbades durch



Dr. Joseph Duss, Präsident der Genossenschaft Schwimmbad. In der folgenden Diskussion gab es nur befürwortende Voten, so etwa vom Gemeindepräsidenten von Schüpfheim, Adolf Felder, Amtsstatthalter Dr. Hans Stadelmann, Escholzmann, und Ingenieur Manfred Aregger, Hasle. Ortpfarrer Hans Fleischlin sagte, die Kirche könne heute nicht mehr Gegner des Gemeinschaftsbades sein, wenn Gewähr geboten sei, dass der Betrieb in einwandfreien Händen liege. Vorträge der Musikgesellschaft Schüpfheim umrahmten das Programm.

Das Vorhaben wurde in der Presse, so im Entlebucher Anzeiger, im Emmentaler Blatt in Langnau und in den Luzerner Tageszeitungen LNN, Tagblatt und Vaterland ausführlich kommentiert.

Dem Start für die Idee eines Schwimmbades im Amt Entlebuch mit dem erwähnten Flugblatt und der öffentlichen Orientierungsversammlung vom Juni 1961 gingen während nahezu zwei Jahren konkrete Vorbereitungen voraus, um dieser Idee auch die Chance der Realisierung zu geben.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein ...

Schüpfheim (heute Schüpfheim Tourismus) hatte sich wiederholt mit der Frage eines Schwimmbades befasst. Anlässlich der GV vom 17. Juni 1957 regte Robert Schmid die Schaffung einer Badegelegenheit an. Der Vorstand befasste sich mit dem Problem und beauftragte den Aktuar Philipp Thalmann, «...*Unterlagen über Kosten und Betriebsanlagen von Schwimmbädern*» einzuholen. Im Frühjahr 1958 beriet der Vorstand weiter über das Problem und Hans Kuster, Bauzeichner, erklärte sich bereit, «...*gegen eine kleine Entschädigung ein kleines Projekt für ein Schwimmbad mit Kostenvoranschlag*» zu erstellen. An der Vorstandssitzung vom 20. Januar 1959 beschloss der Vor-

stand das Traktandum «*Krediterteilung für die Projektierung Schwimmbad*» für die GV 1959. Bei einer Besprechung mit den Wirten von Ende August 1959 wünschte Hansruedi Kaufmann, «... *es sollte unbedingt ein Ortsprospekt und eine Badegelegenheit geschaffen werden*». Anlässlich der Generalversammlung vom 26. August 1959 wurde über die Bemühungen des Vorstandes seit der GV 1957 Bericht erstattet. Die Generalversammlung beschloss einstimmig eine «*Studienkommission für Landbeschaffung, Projektierung, Finanzierung und alle übrigen Fragen*». Der Kommission gehörten ausser dem Vereinsvorstand Dr. Joseph Duss, Dr. Anton Studer, Arzt, Amtsschreiber Robert Schmid, Gemeinderat Paul Scherer und Jakob Wicki, Unternehmer, an. Der Kommission stand ein Kredit von Fr. 800.– zur Verfügung. Dr. Joseph Duss wurde als Präsident der Studienkommission bestimmt (vgl. *Protokollbuch Verkehrs- und Verschönerungsverein Schüpfheim 1923 bis 1966*).

Die Studienkommission ...

war sich nach eingehender Diskussion über folgendes Vorgehen einig: Um mit der Idee des Baues eines Schwimmbades an die Öffentlichkeit zu treten (und das war zur Finanzierung eines solchen Projektes erforderlich), mussten folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Sicherung eines Grundstückes von mindestens 5000 m²
2. Sicherung des Wasserbezugs
3. Schaffung eines Rechtsträgers
4. Erarbeitung eines Vorprojekts
5. Kostenvoranschlag

Damit war auch der Aufgabenbereich der Studienkommission umschrieben und sie ging mit Voll- dampf an die Arbeit.

Das erste Problem...

war die Suche nach einem geeigneten Terrain mit genügend Wasser. Verschiedene Standorte in der Nähe der Kleinen Emme wurden besichtigt. Das Grundstück sollte eine Fläche ca. 5000 m² aufweisen. Mit der Nähe der Kleinen Emme war der Bezug von Wasser durch eine Grundwasserfassung möglich. Schliesslich fand man ein Grundstück im Schächligebiet am linken Emmenufer in einer Grösse von ca. 4500 m². Eigentümer war Theodor Baumeler, Bahnhofstrasse. Verhandlungen mit diesem Grundeigentümer ergaben, dass dieser grundsätzlich zu einem Verkauf bereit war. Es stellte sich die Frage der Bezahlung des Kaufpreises. Geld war nicht vorhanden. Wie konnte ein Landkauf ohne Geld gesichert werden? Das bewerkstelligte man durch einen Kaufrechtsvertrag, mit welchem sich der Verkäufer verpflichtete, innert einer bestimmten Frist das Land zu einem bestimmten Preis zu verkaufen. Der Verkäufer verlangte bei einer Fläche von 4547 m² einen Preis von Fr. 2.–/m²; der Kaufpreis lag somit bei Fr. 9094.– (mit Übernahme sämtlicher Kosten durch den Käufer).

Auf dieser Grundlage wurde ein Kaufrechtsvertrag mit dem Verkehrsverein Schüpfheim als Käufer auf die Dauer von 1 ½ Jahren für die Ausübung des Kaufsrechts abgeschlossen. Die Zahlung des Kaufpreises wurde bei Ausübung des Kaufsrechtes vereinbart. Der Verkehrsverein konnte das Kaufsrecht an eine zu gründende Genossenschaft Schwimmbad abtreten. Der Verkäufer wünschte, dass für das Projekt sein Sohn Theo Baumeler, Architekt FSAI in Wolhusen zugezogen würde. Der Kaufrechtsvertrag wurde durch Dr. Joseph Duss als Notar vorbereitet, am 7. Juli 1960 notariell beurkundet und beim Grundbuchamt Entlebuch angemeldet. Damit war ein erster wichtiger Schritt getan.

Das zweite Problem...

war es, genügend Wasser zur Verfügung zu haben. Abklärungen mit den zuständigen Behörden ergaben, dass der Wasserbezug für ein Schwimmbad durch eine Grundwasserfassung möglich war. Die Bewilligung zur Grundwasserfassung wurde in Aussicht gestellt. Das Land für ein Schwimmbad war mit Wasserbezug durch eine Grundwasserfassung auf dem Grundstück gesichert.

Das dritte Problem...

das unverzüglich angepackt werden musste, war die Schaffung eines Rechtsträgers für Projektierung, Bau und Betrieb eines Schwimmbades. Bereits am 6. Oktober 1960 fand im Hotel Kreuz in Schüpfheim die Gründungsversammlung der Genossenschaft Schwimmbad Schüpfheim statt, vorbereitet mit Statutenentwurf von Dr. Joseph Duss. Anwesend waren zwölf Gründermitglieder. Die Gründung der Genossenschaft wurde einstimmig beschlossen, der vorgelegte Statutenentwurf genehmigt. Die anwesenden Gründermitglieder hatten mindestens einen Anteilsschein von Fr. 50.– zu zeichnen und ein Eintrittsgeld von fünf Franken zu bezahlen. Gewählt wurde ein Vorstand von neun Mitgliedern mit Dr. Joseph Duss als Präsident, ferner die Kontrollstelle sowie drei Kommissionen: eine Baukommission mit Richard Stadelmann als Präsident, eine Finanzkommission mit Paul Scherer als Präsident und eine Kommission Presse und Werbung mit Erwin Lötscher als Präsident.

Bereits Anfang November 1960...

fand mit Herr Welti der AG für Grundwasserbauten Bern – einer Spezialfirma für Bäderbauten – und Architekt FSAI Theo Baumeler eine Vorbesprechung statt. An einer weiteren Besprechung in Bern wurden



von dieser Firma sämtliche Daten für Projektierung, Planeinsicht von sieben fertig projektierten Anlagen (mit Filter, Filterausbau, Becken, Aussenleitungen, Eisenbetonbau des Beckens etc.) dem Architekten Theo Baumeler zur Ausarbeitung eines Vorprojektes übergeben.

Zur Vorbereitung fanden Besichtigungen von Schwimmbädern, u.a. in Herisau, Rehetobel, Flawil im Herbst und Dezember 1960 sowie im Frühjahr 1961 in Affoltern a. A. statt. In der Nähe, vor allem im Kanton Luzern und in der Innerschweiz, bestanden zu dieser Zeit keine Schwimmbäder, die als Referenz für einen Neubau dienen konnten. Für den Bau des Schwimmbades sah man vor, dass angesichts des Entlebucher Klimas nur ein beheizbares Schwimmbad sinnvoll war. Die Heizung wurde in der Folge ins Projekt miteinbezogen. Bereits ein Monat später – im Dezember 1960 – lagen eine Machbarkeitsstudie und ein Vorprojekt vor.

Die Finanzierung...

wurde von der Verwaltung intensiv diskutiert. Das erste Vorprojekt für das Schwimmbad Schüpfheim musste aus Finanzierungsgründen redimensioniert werden. Das definitive Projekt ergab Kosten für Land-erwerb, Erschliessung und Bauten von Fr. 260 000.–. Die Finanzierung sollte durch Zeichnung von Anteilscheinen, durch eine Fronarbeitsaktion von Schülern und Jugendlichen zum Erwerb von Anteilscheinen, die Durchführung eines Dorffestes und weitere Aktionen, durch A-fonds-perdu-Beiträge, Gemeinde-Beiträge und einen Bankkredit möglich sein.

Der Finanzierungsplan sah vor:

- ein Anteilscheinkapital von Fr. 120 000.–
- Gemeindebeiträge von Fr. 60 000.–
- A-fonds-perdu-Beiträge, Aktionen von Fr. 30 000.–

- ein Bankdarlehen von Fr. 50 000.–
- total Fr. 260 000.–

Das Anteilscheinkapital konnte innert zehn Jahren auf Fr. 272 700.– (5454 Anteilscheine à Fr. 50.–) geäufnet werden.

Die Frage...

Gemeinschafts- oder geschlechtergetrenntes Bad beschäftigte die Gemüter. Man muss sich in die damalige Zeit der Fünfziger- und Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurückversetzen. Damals herrschte die Meinung vor, dass Schwimmbäder geschlechtergetrennt betrieben werden müssten. Auf der Landschaft der Innerschweiz gab es damals wenige Schwimmbäder.

Im Städtchen **Willisau** bestand bereits seit 1920 ein geschlechtergetrenntes Freibad. Im Juni 1950 beschloss die Gemeindeversammlung eine neue Badeordnung. Diese sah vor: getrenntes Baden am Dienstag und Freitag für Frauen und Töchter, am Montag und Mittwoch für Männer und Jünglinge und Donnerstag, Samstag und Sonntag gemeinschaftliches Baden für Erwachsene und Jugendliche. Der Pfarrer stellte den Antrag auf Ablehnung eines Gemeinschaftsbades, weil die katholische Kirche das gemeinschaftliche Baden aus sittlichen Gründen strikte ablehne. Bei einem absoluten Mehr von 134 Stimmen wurde die Badeordnung mit 161 Stimmen unverändert angenommen. Mit einem Flugblatt an die christliche Bevölkerung des Hinterlandes riefen alle 14 Pfarrer des Amtes Willisau und der Rektor der Mittelschule Willisau Eltern, Erzieher und Behörden auf, tatkräftig dafür zu sorgen, dass der Besuch des Gemeinschaftsbades in Willisau jeweils am Donnerstag, Samstag und Sonntag unterbleibe. Mit dem Bau des Hallenbades 1970 wurde das gemeinschaftliche Baden während der ganzen Woche eingeführt.

In **Ruswil** bestand oberhalb des Dorfes ein Feuerweiher auf Korporationsland, wo schon seit 1935 ein einfaches Bad zur Verfügung stand. 1937 wurde vom Gemeinderat eine zehnköpfige Badekommission gebildet. Sie hatte den Badebetrieb zu organisieren, schuf ein Reglement, legte die Taxen fest und sorgte für den Unterhalt. Die Badekommission hatte dafür zu sorgen, dass «... *der Badebetrieb streng nach Geschlechtern getrennt vonstaten ging*». Die Schuljugend durfte sich nur unter Aufsicht der Lehrerschaft in der Badi aufhalten, Mädchen und Knaben separat zu genau bestimmten Zeiten. Erst ab der Badesaison 1967 wurde im Einverständnis mit den kirchlichen und weltlichen Behörden das gleichzeitige Schwimmen von männlichen und weiblichen Personen in der Badeanstalt Ruswil erlaubt. Offenbar hatte dies Schüpfheim bewirkt. Die Badeanstalt Feuerweiher Ruswil wurde in der Folge sukzessive ausgebaut, erweitert und modernisiert.

In **Beromünster** wurde schon seit 1923 ein Weiher als Freibad Bachheim zu einer Badeanstalt eingerichtet, natürlich nur für Männer. 1953 folgte ein Neubau. Ab 1960 hatten an zwei bis drei Tagen nur Frauen und Mädchen Zutritt. Im Übrigen war das Bad Männern vorbehalten, Heute – ungefähr seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts – ist es ein Gemeinschaftsbad.

Sogar in **Luzern**, in der Badeanstalt Alpenquai bestand strikte Geschlechtertrennung. Die Herren und Damen mussten separat über zwei Zugangsbrücken die vollständig getrennten Abteilungen benützen. Frauen durften nur im Seebassin innerhalb der Anstalt baden, während es den Männern erlaubt war, in den See hinauszuschwimmen und ihnen gar ein Sprungbrett zur Verfügung stand. Diese Geschlechtertrennung bestand bis 1985.

Ausgerechnet aus dem konservativen Entlebuch kam anfangs der Sechzigerjahre die Idee eines Familien- und Gemeinschaftsbades. Das war mutig und erregte auf der Landschaft der Innerschweiz Aufsehen.

Für den Betrieb eines künftigen Schwimmbades in Schüpfheim kam nichts anderes als ein Gemeinschaftsbad in Frage. Darüber bestand in der Verwaltung der Genossenschaft Einigkeit. Es war aber allen bewusst, dass der Entscheid für ein Gemeinschafts- und Familienbad zu Diskussionen Anlass geben könnte (Willisau!). Die Verwaltung beschloss daher, eine Delegation zum damaligen Ortspfarrer Hans Fleischlin zu senden. Eine Bewilligung des Pfarrers hielt man nicht für notwendig, erachtete aber eine Orientierung als nützlich. Die Delegation hatte nur den Auftrag, dem Pfarrer mitzuteilen, dass in Schüpfheim eine Initiative zum Bau eines Schwimmbades bestehe und dass nur ein Gemeinschaftsbad in Frage komme. Die betreffenden drei Personen wurden von Pfarrer Hans Fleischlin sehr freundlich empfangen. Er bewirtete die Delegation und nahm die Mitteilung ohne Widerspruch entgegen. Er sagte aber, er wolle das Problem doch noch dem Bischof in Solothurn erörtern.

Das Projekt in Schüpfheim ...

löst Mitte Juli 1961 **eine Aktion in Entlebuch** aus mit dem Ziel «*Ein Schwimmbad auch in Entlebuch...*». Eine grosse Versammlung wählte ein Initiativ-Komitee von 32 Mitgliedern mit einem Arbeitsausschuss von sieben Mitgliedern unter Präsident Karl Wicki, Kirchmeier. Das Emmentaler Blatt in Langnau brachte die Neuigkeit mit dem Titel «*Schwimmbadwettbewerb zwischen Schüpfheim und Entlebuch*». Die Anteilschein-Aktion für das Schwimmbad in Schüpfheim wurde damit gestoppt. Das Projekt in



«Zeitsprung: Vom Pionier-Schwimmbad zur heutigen Badeanlage.»



- 1 Die letzten Eintritte: Bademeister «Buob» Engelbert Stadelmann im alten Schwimmbad an der Kasse.
- 2 Im Spätsommer 1990 wird das Badewasser früher als sonst abgelassen – die Bagger fahren auf.
- 3 Die 1962 erstellten Bauten werden abgerissen, um Neuem zu weichen.
- 4 Schon bald werden die Umrisse der neuen Schwimmbadanlage sichtbar.



5 Bauleiter Michael Navoni (†) und der nachmalige VR-Präsident Josef Hodel (rechts).

6 v.r.n.l.: Schwimmbad-Präsident Erwin Lötscher, Architekt Josef Wicki und Verwaltungsmitglied Tony Weibel.

7 Bei der Einweihung: Filmer José Zemp und Pfarrer Benno Graf.

8 Restaurantleiterin Bernadette Studer-Häfliger im neuen Kiosk.

Bilder: Röbi Studer



Schüpfheim musste redimensioniert werden. In Entlebuch scheiterte dann allerdings das Projekt am Land- und Wasserproblem.

«Jetzt erst recht!» ...

hiess es in Schüpfheim. Im September 1961 richtete sich ein neues Flugblatt *«Ist das Schwimmbad in Schüpfheim in Frage gestellt?»* an die Bevölkerung von Schüpfheim. Im Flugblatt stand u.a. *«Entlebuch startete mit einer Gegen- und Störaktion, obwohl die Voraussetzungen zum Bau eines Schwimmbades in Entlebuch noch lange nicht gegeben sind»*. Die Werbeaktionen in den andern Gemeinden blieben praktisch erfolglos. Schüpfheim war auf sich selbst angewiesen. *Schüpfheim soll heute zeigen – so hiess es im Flugblatt – zu was es fähig ist. Allen Skeptikern und Pessimisten zum Trotz gilt die Parole: Jetzt erst recht!*

Durch die Aktion für ein eigenes Schwimmbad in Entlebuch entstand eine Finanzierungslücke, da von der Gemeinde Entlebuch kein Gemeindebeitrag zu erwarten war und die Anteilscheinaktion in der Gemeinde Entlebuch nur wenig Erfolg hatte. Immerhin zeichnete die Firma Ackermann Anteilscheine für Fr. 10 000.–; ebenso wurden von einigen Privaten Anteilscheine gezeichnet. Von Hasle und Flühli wie auch von Escholz matt kamen nur vereinzelt Anteilscheine.

Der Baubeschluss...

für das Schwimmbad Schüpfheim konnte am 5. Dezember 1961 mit dem Projekt von Architekt Theo Baumeler mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 253 372.– gefasst werden.

An den Gemeinderat Schüpfheim...

stellte die Schwimmbad-Verwaltung ein Gesuch um einen Beitrag von Fr. 60 000.–. Auf den 31. Dezem-

ber 1961 wurde zur Beschlussfassung eine Gemeindeversammlung einberufen. Der Gemeinderat wollte nur Fr. 20 000.– beantragen. Durch zähe Verhandlungen einigte man sich schliesslich auf einen Antrag von Fr. 35 000.– und einen jährlichen Beitrag an die Betriebskosten von Fr. 2000.–, Erlass der Handänderungsgebühren und der Wertzuwachssteuer beim Landkauf, dafür aber die unentgeltliche Benutzung des Schwimmbades für die Schüler von Schüpfheim. Dem stimmte die Gemeindeversammlung vom 31. Dezember 1961 nach längerer Diskussion mit 200 gegen 10 Stimmen zu. Man war sich bewusst, dass mit Aktionen, Fronarbeit, Werbung für Anteilscheine die Finanzierung ergänzt werden musste.

Das Kaufrecht wurde am 11. Dezember 1961 durch den Verkehrsverein Schüpfheim an die Genossenschaft Schwimmbad Schüpfheim abgetreten. Am 27. Dezember 1961 wurde das Kaufrecht mit Bezahlung des Kaufpreises von Fr. 9094.– ausgeübt und die Genossenschaft Schwimmbad als Eigentümerin des Grundstückes Schachenland im Grundbuch eingetragen.

Der erste Spatenstich...

für den Bau des Schwimmbades fand am 20. Februar 1962 statt. Vorgängig war mit Jakob Dängeli ein Dienstbarkeitsvertrag für das Wegrecht entlang der Kleinen Emme abgeschlossen worden; ebenso mit dem Säkelamt Schüpfheim-Flühli.

Anfang März 1962 erfolgte ein Aufruf mit einem Zirkular zur Fronarbeit an die Mitglieder des kath. Arbeitervereins, des Turnvereins, der Skiclubs Schratte und Alpina, des Gewerbevereins sowie weiterer Vereine und Schulen. Als Entschädigung wurden pro Stunde Fronarbeit zwei Franken, zahlbar in Anteilscheinen, in Aussicht gestellt.

Allein 6000 Stunden Fronarbeit wurden geleistet, die mit 240 Anteilscheinen entschädigt wurden. Die Gemeinde Schüpfheim zeichnete in der Folge 2714 Anteilscheine im Wert von Fr. 135 700.–. Der Schüpfeheimer Kreuz-Hotelier konnte gar ein englisches Reiseunternehmen (*Hourmont Travel Ltd Cardiff*) motivieren, einen namhaften Anteilscheinbetrag zu zeichnen!

Entlebucher aller Länder ...

vereinigt euch an der Dorfwoche!, lautete die Einladung zu einem einmaligen Fest mit einem Bazar und diversen Unterhaltungsabenden zu Gunsten des Schwimmbades. Diese «Dorfwoche» wurde vom 18. bis 25. Mai 1962 durchgeführt, wobei sich alle Dorfvereine, so die Musikgesellschaft, die Schächlimusik, Trachtengruppe, Jodlerklub, Turnverein und andere Formationen zur Unterhaltung engagierten. Eine Dixieland-Band bot eine einmalige Aufführung des «Negerbegräbnis» von Louis Armstrong, welche die Zuhörer begeisterte. Es war eine tolle Festwoche, an der die ganze Bevölkerung und viele Gäste aus nah und fern teilnahmen.

Das Fest war ein grosser Erfolg und ergab einen Reinerlös von Fr. 18 500.– für den Bau des Schwimmbades.

Die provisorische Eröffnung ...

des Schwimmbades erfolgte am 22. Juni 1962, vier Monate nach Baubeginn. Kasse und Kiosk konnten in Betrieb genommen werden. Erste Kioskgerantin war Frau Margrit Dängeli, die sich von Anfang voll für das Schwimmbad einsetzte. Sie war während zehn Jahren Kioskgerantin.

Der erste Bademeister, der auch für Eintritt und Kasse verantwortlich war, war Toni Baumeler, im Sommer 1967 Hans Wicki, Sörenberg, und danach

1968 bis 1975 Josie Zemp-Imbach mit diversen Aushilfen. Für die Betriebsführung galt das Milizsystem mit Aushilfen.

Die offizielle Eröffnung und Einweihung ...

des Schwimmbades fand am 27. und 28. Juli 1963 statt. Dabei wurde auch eine Pressekonferenz durchgeführt. Im Entlebucher Anzeiger erschien eine vierseitige Sonderbeilage mit diversen Beiträgen (*vgl. Entlebucher Anzeiger vom 26. Juli 1963*). Der Gemeinderat schrieb in seinem Glückwunsch: «*Mit dem neuen Schwimmbad erhält die Gemeinde Schüpfheim ein Bijou, das für den langsam anziehenden Fremdenverkehr als wirksames Werbeinstrument dienen kann.*» Am Samstag fanden Schwimmwettkämpfe für die Jugend, Besichtigung der Anlage und GV der Genossenschaft statt. Am Sonntag folgte die Einweihungsfeier unter Mitwirkung der Musikgesellschaft, Einsegnung durch Pfarrer Hans Fleischlin, Ansprachen, Freigabe des Badebetriebes, Betrieb der Festwirtschaft und einem grossen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Dorfvereine im Hotel Adler.

Ein besonderer Anlass im Kontext zu den verschiedenen Aktivitäten im neu eröffneten Schwimmbad Schüpfheim, das landauf, landab für Aufsehen sorgte, war ein Gratis-Schwimmkurs mit Testprüfungen in Gegenwart des Fernsehens mit dem Interverband für Schwimmen, Demonstrationsschwimmen und Wasserballett der Limmat-Nixen aus Zürich am 3. Juli 1965 – eine einmalige Show! Die Fernsehsendung über das Schwimmbad Schüpfheim wurde am 14. Mai 1966 «Schwimmtag für alle» ausgestrahlt.

Landkäufe und Pachtverträge ...

zur Sicherung einer Weiterentwicklung der Anlage wurden bald nach der Eröffnung getätigt. Im Juli 1962



wurde ein Pachtvertrag für ca. 500 m² Land von der Liegenschaft Rohr als Ergänzung der Liegewiese und am 4. Mai 1963 zwei weitere Kaufrechtsverträge für Parzellen von 618 m² und 482 m² (Parkplatz) mit Jakob Dängeli abgeschlossen.

Drei Jahre später konnte am 19. August 1966 mit Jakob Dängeli, unterstützt von seiner Frau Margrit, ein weiterer Kaufrechtsvertrag für den Erwerb von 8070 m² Land zu einem Kaufpreis von Fr. 195 000.– (rund Fr. 24.–/m²) abgeschlossen werden. Der Kauf wurde damit begründet, dass für eine Erweiterung der Anlage rechtzeitig eine Landreserve zu schaffen sei. Vorerst wurde die Frist zur Ausübung des Kaufsrechtes bis 15. September 1969 vereinbart und danach eine Verlängerung bis 15. September 1971. Die Ausübung des Kaufsrechtes wurde schliesslich durch die Mithilfe der Gemeinde Schüpfheim ermöglicht.

Damit stand dem Schwimmbad eine Grundstücksfläche von rund 14 000 m² zur Verfügung. Die damalige Verwaltung dachte in weiser Voraussicht auf eine spätere Weiterentwicklung und Erneuerung der Badeanlage.

In den Jahren 1963 bis 1987 ...

wurde die schmucke Anlage nicht nur unterhalten, sondern laufend verbessert. So wurden im Jahr 1967 23 neue Saison-Umkleidekabinen und der Kleinen Emme entlang eine Stützmauer erstellt.

1967 wurde vom Uni-Sportlehrer Dr. Strupler in Bern ein Gutachten für eine Mehrzwecksportanlage eingeholt. Das Gutachten sah ein 50-Meter-Schwimmbecken, Sprunganlage, allenfalls Tennisplatz, Beach-Volleyball-Plätze etc. vor – damals eine Zukunftsvision. Die Projektierung eines Neubaus und Erweiterung der Badeanlage war von nun an ein ständiges Thema an den Sitzungen der Verwaltung.

Im Jubiläumsjahr 1987 ...

stand die Schüpfheimer Schwimmbadanlage 25 Jahre in Betrieb und bedurfte zeitgemässer Anpassungen. Die rechtzeitig getätigten Landkäufe waren die Grundlage, um eine den Bedürfnissen der Zeit angepasste Vergrösserung zu planen. Ferner mussten die technischen Anlagen erneuert und betrieblich bessere Lösungen gefunden werden. Am Grundkonzept der genossenschaftlichen Trägerschaft wollte man festhalten. Dies erlaubte es, das Schwimmbad als gemeinwirtschaftliche Unternehmung auch in Zukunft effizient und kostengünstig zu führen.

Das Jubiläumsjahr gab Anlass, eine Vergrösserung und Modernisierung der Anlage zu diskutieren und konkrete Vorbereitungen dafür zu treffen. Zu diesem Zweck wurde Architekt Josef Wicki, Schüpfheim, beigezogen. Ferner wurde eine intensive Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und Abklärungen über die Finanzierung vorgesehen. Dies alles erforderte neue Kräfte. Dr. Joseph Duss, seit 27 Jahren Präsident der Genossenschaft Schwimmbad, stand nun im 65. Altersjahr. An der Generalversammlung der Genossenschaft vom 5. Juni 1987 trat er als Mitglied und Präsident der Genossenschaft zurück. Gleichzeitig demissionierte auch Jakob Wicki, der seit der Gründung der Genossenschaft Mitglied der Verwaltung und Präsident der Baukommission gewesen war. Als neuer Präsident wurde Postverwalter Erwin Lötscher gewählt, der seit der Gründung der Genossenschaft Mitglied der Verwaltung war. Ferner wurden mit Gemeinderat Tony Weibel und Josef Hodel zwei neue Mitglieder in die Verwaltung gewählt. Schon früher war die Verwaltung durch zwei Frauen – Josie Zemp-Imbach und Agatha Rösli – ergänzt worden. Ferner kamen noch Gemeindeammann Heinz Felder und Reallehrer Toni Vonarburg in die Verwaltung.

Die Gesamtsanierung mit Neubau 1987 bis 1991 ...

wurde nun durch das neue und verjüngte Team in Angriff genommen. Man bereitete die Modernisierung und Erweiterung der Anlage vor. Im Zusammenhang mit dem neuen Gestaltungsplan Schächli-land der einfachen Gesellschaft Dängeli erfolgten Verhandlungen für eine neue Zufahrtsstrasse anstelle der Zufahrt entlang der Kleinen Emme sowie die Regelung der Parkierung. Man einigte sich auf einen Landabtausch im Zusammenhang mit der Sanierung des Mannebachs. Im Übrigen führte man im Sommer 1987 die bereits vorgesehenen Besichtigungen von modernen Schwimmbadanlagen zusammen mit Architekt Josef Wicki durch. Es erfolgten die Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes mit Kostenberechnung und Finanzierungskonzept sowie Besprechungen mit dem Gemeinderat und kantonalen Behörden.

Nach Vorlage einer Grobskizze des Architekturbüros Wicki wurde der Bäderspezialist Hansruedi Burgherr, Lenzburg/Schaffhausen beigezogen. Dieser hatte beste Erfahrungen als Architekt bei der Beratungsstelle für Sportstättenbau an der ETS (damals Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen), als Stadtarchitekt von Lenzburg und danach als eigentlicher Bäderspezialist gesammelt. Ferner wurde für die Wasseraufbereitung die Firma Fehlmann Wasseraufbereitung AG in Münchenbuchsee engagiert. Der Präsident und die Mitglieder der Verwaltung besuchten Seminarien der schweizerischen Bädertagungen. Architekt Burgherr verfasste vorerst eine Studie, die in der Verwaltung diskutiert, redimensioniert und zu einem definitiven Projekt bereinigt wurden.

Das Projekt Burgherr beinhaltete eine Gesamtsanierung, das heisst einen kompletten Neubau:

- Kinderbereich mit Planschbecken
- Neubau 25-Meter-Schwimmbassin

- Neubau eines Rutschbahnbeckens und eines Sprungbeckens mit Sprungbrett und Drei-Meter-Sprungturm
- Kiosktrakt: technischer Installationsraum (Boiler), Küche, Kiosk, Personalraum, Büro für Bademeister, Kasse, Sanitätsposten, WC, Eingang, Kühlzellen/Tiefkühlzelle, Economat, Lager/Leergut
- Garderobentrakt: Lager Schule/Rettung, Lager Gäste, Vorraum Ausschwimmkanal, Dusche allgemein, Putzraum, Invaliden-WC, WC Damen, WC Herren, Kojen 1–3, Umkleideraum, Aufenthaltsraum
- Nebengebäude: Werkstatt Bademeister, Raum mit Chlor- und Säurebehälter, Wasseraufbereitung
- Umgebung: Terrasse, Aufenthaltsraum und Gehwege im Bereich Gebäulichkeiten, Anlieferung, Parkplätze

Das bereinigte Projekt rechnete mit einem Kostenvoranschlag von 3,6 Millionen Franken (der Bau der alten Anlage inkl. Landerwerb hatte 1962/63 Fr. 260 000.– gekostet!).

Die Finanzierung ...

stellte sich als besonderes Problem heraus. Gemeindeammann Heinz Felder, der selber Mitglied der Verwaltung war, erstellte in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den kantonalen Instanzen ein Finanzierungskonzept. Nur mit öffentlichen Geldern war eine Realisierung möglich. Der Gemeinderat zeigte seinen vollen Einsatz. Das Finanzdepartement genehmigte das Projekt für die Gesamtsanierung. Die Subventionen richteten sich nach den Ansätzen für Schulhausanlagen, die für den Schulsport benutzt werden. Ausserdem wurde in Anbetracht der regionalen Bedeutung des Schwimmbades ein Son-



derbeitrag von Fr. 800 000.– zugesichert. Schliesslich wurde ein Gesuch an die Entwicklungsgenossenschaft Luzerner Berggebiete um Gewährung eines zinslosen Darlehens von Fr. 700 000.– gestellt, das in der Folge gewährt wurde.

Die Genossenschaft beschloss die Ausgabe neuer Anteilscheine. So wurden rund 4500 Personen für die Zeichnung von Anteilscheinen angeschrieben. Allein bis Juni 1991 wurden neue Anteilscheine im Betrage von Fr. 60 000.– gezeichnet. Firmen stifteten A-fonds-perdu-Beiträge, so zum Beispiel die Militär- und Ferienhaus AG Fr. 20 000.– an die Gestaltung des Kinderspielflatzes.

Die Gemeindeversammlung vom 27. April 1990 ...

war von 220 Bürgern besucht. Der Gemeinderat erklärte, zur Finanzierung des Schwimmbadneubaus würden Beiträge von Fr. 100 000.– des Sporttotos, des Schweizerischen Landesverbandes für Sport sowie verschiedene andere Beiträge erwartet. Die Schwimmbadgenossenschaft wolle mit verschiedenen Aktionen ebenfalls Fr. 100 000.– beitragen. Die Gemeindeversammlung genehmigte nach Erläuterungen des Gemeinderates und einigen Diskussionsvoten mit nur einer Gegenstimme den Gemeindebeitrag als Sonderkredit von Fr. 3 600 000.–.

Bezüglich Betriebskosten führte die Verwaltung Verhandlungen mit den Gemeinden und dem Kanton. Die Gemeinde Schüpfheim beschloss einen jährlichen Betrag von Fr. 50 000.–; die übrigen Gemeinden gesamthaft Fr. 15 090.– und der Kanton Fr. 2000.– (Mittelschule) als Abgeltung der Gratiseintritte für den Schwimmunterricht der Schulen.

Die Schwimmbad-Genossenschaft konnte nun das Bauprojekt ihrerseits genehmigen und den Bauentschluss fassen. Eine Baukommission mit Erwin Lötscher als Präsident leitete die Bauarbeiten. Die

Bauführung oblag dem Architekturbüro Josef Wicki mit seinem Mitarbeiter, Architekt Michael Navoni. Es erfolgten unverzüglich die Arbeitsvergebungen. Am 27. August 1990 begannen die Abbrucharbeiten und kurz darauf der Spatenstich zum Neubau. Die Aufträge der Hochbauten fand am 3. Dezember 1990 statt. Auf Saisonbeginn im Frühsommer 1991 war das Schwimmbad praktisch wieder betriebsbereit.

Die Eröffnungsfeier des neuen Schwimmbades ...

fand am 13. Juni 1992 statt und wurde eingeleitet mit der Besichtigung der Anlage durch die geladenen Gäste. Anschliessend erfolgte die eigentliche Einweihung und das gemeinsame Mittagessen aus der neuen Badi-Küche. Am Nachmittag wurden Schüler-Schwimmwettkämpfe, die Demonstration der internationalen Wassersprungsgruppe des Schwimmvereins Thun, eine Modenschau mit Bade- und Freizeitmode und die Finalwettkämpfe des Schülerschwimmens durchgeführt. Beendet wurde das Fest mit der Siegerehrung der besten Schwimmerinnen und Schwimmer. Alle waren begeistert und des Lobes voll über das neue, moderne Schwimmbad.

(Über den Neubau und die Einweihung besteht ein Video «Neubau Schwimmbad Schüpfheim 1990–1991» von José Zemp.)

Durch die Kioskführerin und den Bademeister ...

wurde für stabile personelle Verhältnisse und betriebliche Kontinuität gesorgt. In der Badesaison 1989 und 1990 führte Bernadette Studer-Häfliger den «alten Kiosk» und von 1991 bis und mit Saison 1995 im «Neubau» das Badi-Restaurant zur vollen Zufriedenheit der Kundschaft und Verwaltung. Mit der inzwischen bestandenen Wirtsfachprüfung erbrachte sie auch den theoretischen Beweis für ihre unbestrittenen Fähigkeiten zur Führung eines Gastwirtschaftsbetriebes.

Für die Saison 1990 konnte mit Engelbert Stadelmann ein vollamtlicher Bademeister angestellt werden, der auch die nötigen Ausbildungen absolvierte. Für die Zeit von Oktober bis März geht er jeweils einer alternativen Beschäftigung nach. Mit ihm erhielt das Schwimmbad eine bis heute vorzüglich wirkende, professionelle Kraft, die sich voll für das Schwimmbad, den Betrieb und den Unterhalt der Anlagen engagiert. «Buob», wie er von jedermann respektvoll genannt wird, konnte in der Saison 2010 sein 20-Jahr-Jubiläum als Schüpzheimer Bademeister feiern.

In Zusammenarbeit mit dem VBC Schüpheim ...

konnte im Frühjahr 1992 ein erstes Beach-Volleyball-Feld eröffnet werden. 2002 erfolgte, ebenfalls unterstützt durch Fronarbeit des örtlichen Volleyballclubs, der Umbau auf zwei Spielfelder. Die Beach-Volleyball-Plätze sind zu einer besonderen Attraktion der Schwimmbadanlage geworden und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Jährlich finden hier offizielle Verbandsturniere statt.

An der GV 1995 trat Erwin Lötscher ...

als Präsident der Genossenschaft zurück. Seit der Gründung war er 35 Jahre Mitglied der Verwaltung, davon 27 Jahre als Vizepräsident und Präsident der Werbekommission und danach acht Jahre als Präsident der Genossenschaft. Ihm kam die Schulung und Führungserfahrung als Offizier zugute. Mit voller Tatkraft hatte er sich für die Belange des Schwimmbades eingesetzt und mit Sachkenntnis den Neu- und Erweiterungsbau vorbereitet und durchgeführt. Mit ihm trat Heinz Felder zurück, der während 31 Jahren der Verwaltung angehörte und in der Zeit als Gemeindeammann (1971 bis 1998) wesentlich für das finanzielle Engagement der Gemeinde beim

Neu- und Erweiterungsbau sich bleibende Verdienste um das Schwimmbad erworben hatte. Toni Vonarburg trat nach 17 Jahren zurück. Er hatte sich leidenschaftlich für den Neu- und Erweiterungsbau eingesetzt und ist bis heute fast täglich als fleissiger Schwimmer im Bassin.

Mit Josef Hodel als Präsident ...

begann eine neue Ära bei der Schwimmbad-Genossenschaft. Der Bäckermeister war bereits acht Jahre Mitglied der Verwaltung gewesen, als er sich nun als neuer Präsident zur Verfügung stellte. 1995 wurde er von der GV einstimmig als neuer Präsident gewählt. Er trat den neuen Job engagiert an – mit seiner ganzen, ihm eigenen Persönlichkeit. Mit Begeisterung nahm er das Zepter in die Hand: Er wollte allen zeigen, wie man «Brote backt». Mit Herzblut und Begeisterung setzte er seine Projekte unbeirrt um. Eine Palme musste ins Schwimmbad!

Ein Boccia-Feld ...

oder besser: Pétanque-Bahn mit Pavillon wurde auf die Saison 1998 hin in der Nordecke des Schwimmbadareals an der Kleinen Emme realisiert. Seither kann in der Badi Schüpheim dem Boule-Spiel gefrönt werden. Es handelte sich um ein besonders wertvolles Geschenk von Architekt Josef Wicki, der mit seinem Büro den Neubau des Schwimmbades geleitet hatte, sowie weiteren Sponsoren. Anfang Juli 1999 wurde diese neue Attraktion mit einer Partie Boule und einem Nachtessen eröffnet. Hinzu kam auch ein neuer Spielplatz.

Die Badi-Restaurations

musste sich (wie alles im Leben) weiterentwickeln. Der Kiosk entsprach den Ansprüchen der Sommergäste nicht mehr und erforderte eine Erweiterung.



«Eine beliebte Freizeitanlage für Jung und Alt aus nah und fern.»



1 Medieninteresse: Franz Fischlin vom Schweizer Radio interviewt Badegäste.

2 Die attraktive Bade- und Freizeitanlage erfreut sich grosser Beliebtheit.

3 Spektakuläre Sprünge ins geheizte Nass.

4 Allerlei Spiel- und Fungeräte sorgen für gemeinsamen Spass.

Bilder 1+2: Röbi Studer



- 5 *Bademeister «Buob» Engelbert Stadelmann (rechts) und sein Stellvertreter, Thomas Teuffer.*
- 6 *Wer will da in den Süden schweifen – sieh' das Gute (und die Palmen) liegen doch so nah.*
- 7 *Die mit dem VBC Schüpfheim erstellten Beach-Volleyball-Felder erfreuen sich grosser Beliebtheit.*
- 8 *Das Restaurant Sommergarten – ein Platz zum Verweilen und Entspannen. Bilder 3–8: Bruno Rösli*



Der 1995 gewählte neue Genossenschaftspräsident machte sich für das Restaurant Sommergarten stark. Er legte seine ganze Kraft in dieses Projekt. Die Realisierung bedingte eine mutige Investition für einen reinen Saisonbetrieb von gut vier Monaten und etwas abseits des Dorfes. Das Restaurant Sommergarten wurde zum Meisterstück des Schwimmbad-Präsidenten Josef Hodel. Das Restaurant mit neuer WC-Anlage erhielt für den Sommer 2001 die Betriebsbewilligung mit Öffnungszeiten von 8.00 bis 00.30 Uhr. Die Investition belief sich auf Fr. 150 000.–. Sie wurde zum grossen Teil durch eine Erhöhung des Bankkredits finanziert.

In der Folge mussten weitere Anlagen ersetzt werden, so 2004 eine Chloranlage für Fr. 33 000.– (Fachbegriff «Granudos»). Das Schwimmbad verfügte nun über eine moderne Wasseraufbereitungsanlage mit Heizung und damit über eine ausgezeichnete Wasserqualität.

Der Stabswechsel vom Vater zum Sohn...

erfolgte an der GV 2009, indem Josef Hodel nach 13 Jahren als Präsident der Schwimmbad-Genossenschaft zurücktrat und sein Sohn Nicol in seine Fussstapfen trat. Josef Hodels Verdienste wurden gebührend gewürdigt: Er hat nicht nur Palmen ins Schwimmbad gebracht, sondern diverse Aktivitäten und Attraktionen. Er ist der Vater des Restaurants Sommergarten und der Boccia-Bahn mit Pavillon, für die er die Sponsoren fand.

Sein Nachfolger ist sein Sohn Nicol, Gemeindeangestellter. Neue Ideen sind gefragt! Der junge, dynamische Präsident sagt es so: *«Wellness und zusätzliche Aktivitäten befinden sich in Planung – uns gehen die Ideen nicht aus!»*. Einige Vorhaben konnten bereits erfolgreich verwirklicht oder geplant werden, so unter anderem Badi-Zmorge, Fussballturnier, Voll-

mond-Schwimmen mit Spaghettiplausch, Campieren in der Badi usw.

Für den Betrieb des Schwimmbades Schüpfheim...

wirkten von Anfang an gute Geister. Das Tagesgeschäft wurde im Milizsystem mit Hilfskräften sichergestellt. Der Eingangsdienst mit Billett-Ausgabe erfolgte anfänglich mit Hilfskräften, ab 1972 bis 1998 organisierte Josie Zemp den Kassadienst, soweit sie dies nicht selbst besorgen konnte. Für die Führung des Kiosks waren Margrit Dängeli und danach bis 1989 Agatha Rösli zuständig. Für den Unterhalt sorgte Jakob Wicki mit Hilfskräften – wie während Jahren Hans Strebel (bis 1978 in seiner Freizeit) sowie Richard Müller – bis 1990 Engelbert Stadelmann als Bademeister fest angestellt werden konnte. Dank seiner Ausbildung kann er auch die Unterhaltsarbeiten zum grossen Teil selbst erledigen.

Das Jubiläum 50 Jahre Badi Schüpfheim...

wurde mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert, so mit einem Eröffnungs-Event, die Jubiläums-GV der Genossenschaft, Vollmond-Schwimmen, das Clientis-Schülerschwimmen, die 1.-August-Matinée und Camping in der Badi.

An der Jubiläums-GV führte Präsident Nicol Hodel ein Interview mit den drei Vorgänger-Präsidenten Joseph Duss, Erwin Lötscher und Josef Hodel. Ein vorzügliches Nachtessen aus der Küche des Sommergartens rundete die gehaltvolle Jubiläums-GV ab.

Die Badi Schüpfheim ist eine Vorzeiganlage...

das darf mit Fug und Recht – und auch ein bisschen Stolz – behauptet werden. Es handelt sich um ein prachtvolles regionales Gemeinschaftswerk, eine moderne und attraktive Freizeitanlage im Sommerhalbjahr, die der gesamten Bevölkerung und den

Feriengästen von nah und fern zur Verfügung steht. Das Schwimmbad ist eine attraktive Institution geworden, die man nicht mehr missen kann.

Als Vorbildcharakter setzte das Schwimmbad Schüpfheim Impulse für neue Betriebe in der Bäderlandschaft des Kantons Luzern:

Schwimmbad Bergboden Wolhusen

Theo Baumeler, mit dessen Vater 1960 der Kaufrechtsvertrag für das Schüpfheimer Schwimmbad-Areal abgeschlossen wurde, kannte die Bestrebungen in Schüpfheim bestens. Er arbeitete das Projekt für das Schwimmbad Schüpfheim aus und brachte die Idee nach Wolhusen, wo er sein Architekturbüro eröffnet hatte. Hier war er der eigentliche Initiant, leistete die Vorarbeit und profitierte von der Vorarbeit in Schüpfheim. Wie in Schüpfheim, wurde in Wolhusen vorerst das Land mit einer Fläche von ca. 6000 m² gesichert. Theo Baumeler erstellte ein Vorprojekt mit einer Besonnungsstudie. Man gründete am 8. März 1961 eine Genossenschaft mit Lehrer Hans Püntener als Präsident und startete eine Anteilschein-Aktion. Die Gemeindeversammlung von Mitte Juli 1961 beschloss eine Zuwendung A-fonds-perdu von Fr. 200 000.– und Fr. 150 000.– als Bürgerschaft für ein Bankdarlehen. Die Gemeinde Werthenstein beschloss einen Beitrag von Fr. 40 000.–. Das war der Start für das Schwimmbad Wolhusen. So konnte mit dem Bau im März 1962 begonnen werden.

Wie in Schüpfheim, konnte in Wolhusen im Juli 1962 das Schwimmbad provisorisch eröffnet werden. In Schüpfheim war man stolz, die Initiative für das Schwimmbad in Wolhusen mitausgelöst zu haben (*vgl. Vaterland 12. Juli 1963 und LNN 4.5.1962*).

Schwimmbad Stämpfel Nebikon

Im Juni 1961 ergriff die junge Dorfgemeinschaft von Nebikon nach dem Presse-Echo des Flugblattes in Schüpfheim die Initiative zum Bau eines Schwimmbades. Man lud Dr. Joseph Duss, Präsident des Initiativkomitees für ein Schwimmbad Schüpfheim, zu einem Vortrag anlässlich einer öffentlichen Versammlung ein, die von 111 Personen besucht war. Der Schüpfheimer Gründungspräsident erläuterte das Vorgehen in Schüpfheim, wie Standortsuche, Sicherung des Landkaufs, Wasserproblem, Rechtsträger, Finanzierung. Unverzüglich wurde in Nebikon ein Initiativkomitee gegründet, um die Vorarbeiten ebenfalls an die Hand zu nehmen. Das Land wurde mit einem Kaufsrecht gesichert. Auch in Nebikon wurde eine Genossenschaft gegründet. Die Gemeinde sicherte einen festen Betrag von Fr. 120 000.– zu, die Nachbargemeinde Dagmersellen beteiligte sich mit Fr. 150 000.– und die Gemeinde Schötz mit Fr. 120 000.–. Damit war die Finanzierung gesichert. Das neue regionale Schwimmbad konnte am 18. Juli 1964 provisorisch eröffnet werden – zwei Jahre nach der Eröffnung des Schwimmbades in Schüpfheim. 2011/2012 wurde das Schwimmbad erneuert und modernisiert und wird nun von einem Gemeindeverband von fünf Gemeinden betrieben (*vgl. Auszug aus der Dorfgeschichte von Nebikon*).

Hallenbad Sörenberg

Ungefähr zehn Jahre nach Schüpfheim und zwei Jahre nach dem Bau des Hallenbades in Willisau entstand das Hallenbad Sörenberg. Das war nur möglich dank grosszügiger Hilfe der Einwohnergemeinde Flühli. 1971 wurde eine Aktiengesellschaft, die Hallenbad AG Sörenberg gegründet. Die Gemeindeversammlung vom 22. April 1971 beschloss eine Defizitgarantie von 60% an die jährlichen Betriebskosten,



was einem Betrag von über Fr. 120 000.– entspricht. 1972 erfolgte der Bau und die Inbetriebnahme. Es folgten Erweiterungen und Erneuerungen, so 1995 mit einem Beach-Volleyball-Feld. 1999 realisierte man einen Whirlpool, 2003 mit Kosten von Fr. 320 000.– eine Wasserrutschbahn mit einer Länge von 57 Metern, 2006 erfolgte die Erweiterung des Kinder- und Nichtschwimmerbeckens und 2010 die Sanierung der Gebäudehülle, woran die Gemeinde wieder einen A-fonds-perdu-Beitrag von Fr. 200 000.– leistete. Das Aktienkapital beträgt heute Fr. 1 100 000.–. Die Gemeinde Flühli ist der grösste Aktionär mit 31.65% des Aktienkapitals (348 Aktien zu nom. Fr. 1000.–).

Hallen- und Freibad Kleinfeld Reiden

Die Badi Kleinfeld in Reiden wurde 1972 als Hallen- und Freibad geplant. Als Rechtsträger wurde im gleichen Jahr eine Genossenschaft gegründet. Die Einwohnergemeinde ist Hauptgenossenschafterin. Private und Firmen sind weitere Genossenschafter. Die Anlage wurde in zwei Etappen 1976 und 1977 erstellt. Die Baukosten betrugen Fr. 3 185 000.–, wovon die Einwohnergemeinde Fr. 2 000 000.– beisteuerte,

Anschlussgemeinden und öffentliche Körperschaften weitere Fr. 300 000.– und Fr. 500 000.– Bund, Kanton und Sporttoto. Am 20./21. Juni 1987 wurden bei einem Unwetter Gebäude und Infrastrukturen im Wert von Fr. 2 000 000.– vernichtet. Es folgte ein Neubau mit total erneuerter Badetechnik und am 20. Oktober des gleichen Jahres die Wieder-Eröffnung. Heute besteht in Reiden wohl eine der modernsten Freizeitanlagen auf der Luzerner Landschaft mit einem 50-Meter-Kombibecken, 1- bis 3-Meter Sprunganlagen, Beach-Volleyball, alles im Freibad und ein Hallenbad mit finnischer Sauna, Solarium sowie ein Restaurant mit Kiosk.

Reiden könnte Vorbild für Schüpfheim sein: Die Erstellung eines modernen Hallenbades wäre eine besondere, wohl sehr anspruchsvolle Zukunfts-Vision. Der Mensch lebt bekanntlich auch von Visionen!

Schüpfheim, im Mai 2013

Dr. Joseph Duss, Gründungspräsident
Genossenschaft Schwimmbad Schüpfheim

Genossenschaft Schwimmbad Schüpfheim

Verwaltung bei der Gründung der Genossenschaft 1960

Präsident/Geschäftsstelle	Dr. iur. Joseph Duss, Feldgass 34, Schüpfheim
Vizepräsident	Richard Stadelmann, Sanitäre Anlagen, Schüpfheim †
Kassier	Philipp Thalmann, Bankprokurist, Schüpfheim †
Aktuar	Hansruedi Kaufmann, Hotel Kreuz, Schüpfheim
Werbung/Presse	Erwin Lötscher, Postverwalter, Schüpfheim
Mitglieder	Dr. med. Anton Studer, Arzt, Schüpfheim † Paul Scherer, Lehrer, Schüpfheim † Robert Schmid, Landwirt, Schüpfheim Jakob Wicki, Holzwaren, Bad Schüpfheim †

Verwaltung der Genossenschaft im Jubiläumsjahr 2012/13

Präsident	Nicol Hodel, Frutteggstrasse 21, Schüpfheim
Vizepräsident	Urs Distel, Moosmättli 19, Schüpfheim
Kassier/Geschäftsstelle	Christoph Balmer, Unterdorf 14, Schüpfheim
Aktuarin	Gisela Zemp, Roormüli 11, Schüpfheim
Vertreter Gemeinde	Tony Weibel, Feldmatte 3, Schüpfheim
Technik	Willy Zemp, Industriestrasse 3, Schüpfheim





Das Schwimmbad Schöpfheim widerspiegelt den Pioniergeist seiner Erbauer und die Lebensqualität einer ganzen Region.

Bild: Bruno Rösli

